



DTKV-Digitale Bühne

29. August 2020

Konzert III. | 19 - 20 Uhr

Schwartzsche Villa | Großer Salon

Mitwirkende:

**Christiane Edinger, Thilo Krigar,
Duo Zeitlos (Detlef Bensmann & Lilly Paddags),
Stefanie John, Matthias Kadar**

Programm

Detlef Bensmann | *Trias für Alt- und Baritonsaxophon*

Thilo Krigar | *Leuchten für Violoncello solo (1988)*

Gabriel Iranyi | *Charisma I. Lento, tempo flessibile für Sopran- und Tenorsaxophon (2019)*

Gabriel Iranyi | *Verborgene Landschaften für Violine solo (2014)*

I. Corrente (Fließend) - II. Lento, tranquillo - III. Presto

Lilly Paddags | *l'expression musical de la fonction d'angle pour saxophone soprano seul*

Stefanie John | *Planik (II.) und Versprechen (III.) aus der Hochzeitssuite für Cello solo*

Matthias Kadar | *Drei Lieder (Gedichtvertonungen):*

"Çatodas" (Gedicht von Dagmara Kraus)

"Le Vampire" (Gedicht von Charles Baudelaire)

"Flötenspiel" (Gedicht von Hermann Hesse)

Freie Improvisationen der Mitwirkenden über das Gedicht „3-2-2-3-2-2-3-2-2“ von Dagmara Kraus



Zu "Trias für Alt- und Baritonsaxophon" von Detlef Bensmann

Detlef Bensmann hat „Trias für Alt- und Baritonsaxophon“ am 11. Dezember 2017 komponiert. Die Uraufführung fand am 17. Dezember 2017 in der Gemäldegalerie im Berliner Kulturforum statt mit dem Komponisten selbst (Altsaxophon) und Pai Liu (Baritonsaxophon) als Interpreten. Anlass war die Verabschiedung des Pfarrers Christhard-Georg Neubert (Gründungsdirektor der St.-Matthäus-Stiftung und zugleich Kunstbeauftragter der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Niederlausitz), in den Ruhestand. Detlef Bensmann komponierte mit den Tönen, die sich aus den Namen Christhard Georg Neubert ableiten lassen. Dabei verfuhr er wie schon Franz Schubert vor ihm: unter die Buchstaben für die Stammöne und das zum Ton b erniedrigte h werden in alphabetischer Reihenfolge die anderen Buchstaben geschrieben, für die dann der entsprechende Ton oder einer der alterierten Vertreter ausgewählt werden kann:

a b c d e f g h

i j k l m n o p

q r s t u v w x

y z

Auf der ersten Seite stellt Detlef Bensmann das klingende „C“ in verschiedenen Oktaven und Farben der beiden Saxophone vor und lässt die beiden Spieler mit diesen Ping-Pong spielen. Dann folgt der zweite Buchstabe der Initialen des Namens, das „G“. Er erniedrigt im Altsaxophon sukzessive mikrotonal das „G“ zum „F“, unter dem im Alphabet das „N“ als dritter Buchstabe der Initialen steht. Er benutzt es aber nur als Vorhalt um es weiter zum „Fes“ (enharmonisch verwechselt „E“) zu erniedrigen. Ist das „E“ erreicht, tritt durch einen speziellen Griff und mittels spezieller Ansatztechnik das „G“ zur kleinen Terz im Altsaxophon hinzu. Währenddessen spielt das Baritonsaxophon als Orgelpunkt das „C“. Zuletzt erklingt also der C-Dur-Dreiklang, der in der frühen Kirchen-Musik als Symbol der Dreifaltigkeit galt, worauf sich der Titel „Trias“ bezieht. Die folgenden 3 Takte sind die zwei Vornamen und der Familienname. Anschließend wird mit diesen Motiven in unterschiedlichen Charakteren gespielt.

Thilo Krigar zu seinem Stück "Leuchten"

LEUCHTEN entstand 1988 aus den Eindrücken einer Bergwanderung auf den 5100 Meter hohen Nevado del Tolima in Kolumbien.

Gabriel Iranyi zu seinen Stücken "Charisma" und "Verborgene Landschaften"

Charisma I, II, III für 2 Saxophone (2020) ist als Zyklus von 3 Charakterstücken konzipiert. Die einzelnen Stücke enthalten Momentaufnahmen mit charismatischen bzw. ungewöhnlichen Klängen: mikrotonale Reibungen, Mehrklang-Begegnungen, Glissandi und bewegte Klangspektren im I. Stück, virtuose Tonrepetitionen und rhythmisierte Luft- und Klappengeräusche im II. Stück und Pulsationen, schnelle Lagenwechsel, „lachende Töne“ und Partialtöne in immer höheren Lagen im III. Stück. Jedes Stück besitzt seine unverwechselbaren Charakterzüge, wobei immer ein Kausalitätsprozess die folgenden Reaktionen und überraschenden Lösungen entstehen lässt. Gabriel Iranyi

In meinem Stück **Verborgene Landschaften** für Violine solo (2014) habe ich versucht, besondere Bereiche der Klangfarben und Artikulation zu berühren, deren Kausalität sich in den kleinsten Klangpartikeln verbirgt. Im I. Satz, Corrente verbinden sich Klangfarben mit Bewegungsimpulsen, im Satz II. Lento tranquillo alternieren Kantilene, mikrotonale Zweistimmigkeit und flüchtige Flageoletten und im Satz III. Presto wird eine äußerste Geschwindigkeit erreicht, die die unterschiedlichen Gruppierungen in eine berauschte Sukzession verschmelzen lässt. Gabriel Iranyi

Lilly Paddags über ihr Stück "L'expression musical de la fonction d'angle / Der musikalische Ausdruck von Winkelfunktionen"

Das Stück komponierte ich im Zeitraum von Januar bis März 2017. Anlass war die Teilnahme am Saxophon-Wettbewerb innerhalb des Europäischen Saxophon Forums im polnischen Wroclaw (Breslau), bei dem ich einen zweiten Preis erlangte und für meine Komposition mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Das Werk erscheint bei Ries & Erler Berlin.

Der Titel des Stückes benennt die Hauptinspirationsquelle, die für mich bei der Ideenfindung eine zentrale Rolle spielte. Die Winkelfunktionen Sinus, Cosinus, Tangens und ihre Abbildungen waren Anfang des Jahres gerade Unterrichtsthema in meiner 12. Klasse und ich war fasziniert von ihren vielseitigen Formen und der Möglichkeit sie in einen musikalischen Zusammenhang zu setzen.

Die Abbildungen der verschiedenen Winkelfunktionen werden durch Kurven oder Wellen dargestellt, welche sowohl die Dynamik und Tempi eines Werks bestimmend als auch als freie Expressionskurven auskomponiert werden können, wobei mich damals vor allem letztere Möglichkeit interessierte. Ich versuchte Melodien, rhythmische Motive und auch größere musikalische Abschnitte nach Vorbild der Kurven zu komponieren.

Im Trillerimprovisationsteil in der zweiten Hälfte des Stückes habe ich bspw. nur eine abstrakte Expressionskurve gesetzt, die sich zwar nicht mehr an bestimmbar Winkelfunktionen anlehnt, jedoch immer noch einen visuellen Zusammenhang darstellt und vom Spieler möglichst frei interpretiert werden soll. Sie kann sich sowohl auf Dynamik und Tempo der Triller beziehen als auch auf den Klang des Saxophons und den musikalischen Ausdruck, mit dem gespielt wird.

Die gewählte, abstrakte Inspirationsquelle aus dem Mathematischen legte für mich die Verwendung von neuen und innovativen Spieltechniken nahe, denen immer schon mein besonderes Interesse galt. Die verschiedenen Motive und Klänge entwickelte ich selbst, durch Improvisation mit dem Instrument.

Meine Arbeit an diesem Stück wurde - sowohl bei der Vorbereitung, als auch während des Komponierens - wesentlich unterstützt von meinem Saxophondozenten an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin, und geschätztem Kollegen Detlef Bensmann.

In den letzten 3 Jahren habe ich das Stück viele Male in den unterschiedlichsten Konzertsituationen aufführen dürfen. Aufgrund meiner Aufführungserfahrungen und kontinuierlichen Entwicklung meines Spiels in den letzten 3 Jahren habe ich es mehrmals verändert und überarbeitet. Diese Entwicklung könnte man wieder mit einer mathematischen Kurve beschreiben. Lilly Paddags, im August 2020

Zur "Hochzeitssuite" von Stefanie John

In der "Hochzeitssuite" für Campanula-Cello solo beschreibt Stefanie John fünf bewegende Momente: Vom Herzklopfen bei der "Liebeserklärung" über die aufregende Planung bis hin zur fröhlichen Hochzeitsfeier. Das klingt mal klassisch in Anlehnung an die berühmten Suiten von J.S. Bach und mal kontemplativ, schwelgerisch oder richtig groovy.

Zu den Gedichtvertonungen von Matthias Kadar

Das erste Lied "Çatodas" nach einem Gedicht von Dagmara Kraus spricht über die Mehrsprachigkeit - auf Deutsch, Polnisch und Französisch. "Le Vampire", eine Baudelaire-Vertonung wird in der französischen Originalfassung vorgetragen, das dritte Lied "Flötenspiel", nach Hermann Hesse, auf Deutsch.

Die Mitwirkenden



Christiane Edinger

Die Grundlage für den hohen Standard ihrer Interpretationskunst und ihre Technik holte sich die in Potsdam geborene Geigerin an der Berliner Hochschule für Musik bei Professor Vittorio Brero. Später vervollkommnete sie ihre Ausbildung an der Juilliard School of Music in New York bei Joseph Fuchs und bei Nathan Milstein.

Mit 19 Jahren spielte Christiane Edinger zum ersten mal als Solistin mit dem Berliner Philharmonischen Orchester. Dies war der Beginn ihrer Karriere. Seitdem war sie Gast der führenden Orchester in Europa und Nordamerika. Konzertreisen führen die Künstlerin regelmäßig nach Asien und Südamerika.

Christiane Edinger hat in Europa und Nordamerika in zahlreichen Rundfunk- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Ihre Schallplatteneinspielungen reichen von den kompletten Solowerken Bachs über Werke der Romantik bis hin zu Pendereckis erstem Violinkonzert, das sie unter der Leitung des Komponisten bereits zum zweiten Mal aufgenommen hat. Mit ihrem Streichquartett, dem Edinger Quartett, folgte die Einspielung von Werken des romantischen Komponisten Eduard Franck, dessen Violinkonzerte sie mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken für CD aufgenommen hat. Von 1994 bis 2010 hatte Christiane Edinger eine Professur für Geige an der Musikhochschule Lübeck. Ihre künstlerischen Leistungen wurden mit dem Musikpreis der Stadt Berlin und dem Deutschen Kritikerpreis gewürdigt.



Thilo Thomas Krigar

studierte Musik an der UdK, Berlin. Cellostudium bei Markus Nyikos, Ottomar Borwitzky, Stanislav Apolin (Prag) und Siegfried Palm. Musikwissenschaft an der TU Berlin bei Prof. Carl Dahlhaus.

1989 gründete er sein Ensemble „Pythagoras Strings“. Als Cellist interessierte ihn neben dem klassischen Repertoire und der zeitgenössischen Musik noch argentinischer Tango, Jazz, Konzept-Improvisation und performatives Musiktheater. Die New York Times bezeichnete ihn 1994 als „an excellent Instrumentalist“ und 1996 als „compelling artist“.

Seit den 90er Jahren wendete er sich immer mehr der Komposition zu. Thilo Thomas Krigar nimmt in seinen Werken oft Bezug auf

Thematiken, die außerhalb des musikalischen Kontextes stehen: Dichtungen, Kunstwerke, naturwissenschaftliche Themen, philosophische und erkenntnistheoretische Fragestellungen liefern die Ausgangspunkte für sein Schaffen. Von seinen ca. 100 Kompositionen seien erwähnt: „West-Eastern Divan“ (Cultural Capital of Europe Weimar 1999) „DNA-in-Concert: the flow of genetic information as a symphony of life“ (2005 Hauptstadt Kulturfonds und 2009, 13.Dresdner Tage für Neue Musik) und die Neufassung seiner "Odyssee" für die Berliner Philharmoniker in 2017.



Das Duo Zeitlos,

Detlef Bensmann und Lilly Paddags, konzertieren seit ihrem Debut 2017 in China regelmäßig im Inn- und Ausland (Mazedonien, Polen). Lilly Paddags ist mehrfache Preisträgerin von Jugend Musiziert mit Sonderpreisen für zeitgenössische Musik, sowie Finalistin internationaler Wettbewerbe. Als Solistin des Saxophonkonzerts von Dietrich Erdmann konzertierte sie im November 2019 mit dem Landesjugendorchester. Als Zugabe spielte sie mit ihrem Duopartner ein von ihm komponiertes Doppelkonzert. Sie studiert Musik mit dem Hauptfach Saxophon an der HfM „Hanns Eisler“ Berlin.

Detlef Bensmann

1958 in Berlin geboren, studierte hier Musik mit den Hauptfächern Kontrabass und Saxophon. Mario Bertoncini erteilte ihm Kompositionsunterricht. Es schloss sich ein 2-jähriges Stipendium an zur Erkundung der akustischen Eigenschaften der Saxophone in Kooperation mit der TU Berlin. 1979/80 war er Kontrabassist im Orchester der Deutschen Oper Berlin. Mit seinem Debut als Saxophonsolist in der Berliner Philharmonie mit dem heutigen DSO im Rahmen von „RIAS stellt vor“ am 15. Oktober 1980 beendete er sein Engagement an der Deutschen Oper Berlin und begann eine internationale Karriere als Saxophon-Solist später auch Komponist und Dirigent. Fast sämtliche Rundfunk- Staats- und Landesorchester Deutschlands luden ihn als Solist ein, außerdem die Rundfunkorchester Sofias, Athens, Lubljanas, sowie die Staatsorchester Mazedoniens und Havannas, und Landesorchester in Polen und Ukraine. Dmitrij Kitajenko zählt zu den Dirigenten, die ihn wiederholt einluden mit dem RSO des HR und den Berner Symphonikern zu konzertieren. Er brachte über 25 Saxophonkonzerte zur Uraufführung die ebenso wie die ca. 100 Solo- und Kammermusikwerke, die für ihn und seine KollegInnen entstanden, teilweise auf ca. 30 CDs veröffentlicht sind. Die UdK erteilte ihm 1984 einen Lehrauftrag und die HfM zusätzlich 1991, die er beide bis heute erfüllt.



Stefanie John

ist als freischaffende Cellistin, Pädagogin und Komponistin in ihrer Geburtsstadt Berlin tätig. Die Bandbreite ihrer künstlerischen Arbeit reicht von Uraufführungen für Komponisten über das Einspielen von Filmmusik und das Arrangieren für Singer-Songwriter bis hin zu kompletten musikalischen Auftrags-Produktionen und eigenen Konzertreihen. Die studierte Orchestermusikerin (HfM "Hanns Eisler" Berlin) ist offen für verschiedene Musikrichtungen und lässt das in ihre Eigenkompositionen einfließen.

Im Herzensprojekt "Cello crossing!" zeigt Stefanie John mit geladenen Gästen, wie vielfältig ihr Instrument ist (2 Stilmix-Alben und Konzerte). Im Juni 2020 veröffentlichte sie die "Hochzeitssuite" für Solocello als EP. Eine

Notenausgabe für die Suite ist in Planung. Stefanie John spielt auf ihrem selbstgebauten Resonanzcello (Campanula). Foto: © Bernd Brundert



Matthias Kadar

Sänger und Komponist, wurde in Paris als Sohn ungarisch-deutscher Eltern geboren. Er studierte bei Christian Luba in Bordeaux, anschließend bei Theo Loevendie in Amsterdam.

Sein Oeuvre umfasst mehr als 300 Werke für nahezu sämtliche Instrumente. Kadars Kompositionen wurden in aller Welt von renommierten Dirigenten und Orchestern aufgeführt, u.a. beim Mahler-Festival in Budapest, in den Niederlanden, in Japan, den USA sowie bei den Salzburger Festspielen.

Als Sänger und Chansonier trat Kadar sowohl solistisch als auch mit verschiedenen Ensembles und dem von Iván Fischer geleiteten Budapest Festival Orchestra auf. Bis 2014 bildete er zusammen mit der Saxophonistin Hester Clossen und dem Puppenspieler Feike Boschma das "Trio the

Passage". 2016 wurde seine Kammeroper "Casanova" uraufgeführt, mit ihm selbst und Claron McFadden als Solisten. 2018 wurde sein Oratorium "Ich umarme dich", mit Vertonungen von Gedichten von Paul Celan und Dagmara Kraus, uraufgeführt in Berlin durch das Vocalconsort Berlin. 2020 hat Kadar bereits 70 "digitale" Auftritte im Internet gegeben, bei denen er Lieder und Chansons, darunter 120 neue, eigens von ihm aus diesem Anlass geschriebene Kompositionen und Vertonungen, aufgeführt hat. Seine Kompositionen und pädagogischen Schriften werden im Verlag Ries & Erler in Berlin publiziert. Foto: © Romain D' Ansembourg



Gabriel Iranyi

wurde in Klausenburg (Siebenbürgen, Rumänien) geboren. Nach seinem Kompositionsstudium an der George-Dima-Musikakademie der dortigen Universität erhielt er 1971 eine Professur für Kontrapunkt an der George-Enesco-Musikhochschule in Jassy. 1977-1981 war er Dozent für Formenlehre und Kontrapunkt an der Rubin Academy of Music, Tel-Aviv University. 1978 und 1984 nahm er als DAAD-Stipendiat an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, in den Kompositionsklassen von Lachenmann, Ferneyhough und Halffter teil. Besonders prägend waren für ihn die Begegnungen mit György Ligeti, György Kurtág, Morton Feldman und Günther Becker. 2000 Promotion im Fach Musikwissenschaften und zahlreiche Vorträge über Neue Musik und eigene Werke an Universitäten in Europa und den USA. Von 1997-1999 war

Iranyi Vorstandsmitglied der Initiative Neue Musik Berlin, zwischen 2010-2016 stellvertretender Vorsitzender des Komponistenverbandes Berlin und seit 2011 Dozent bei »Jugend komponiert« (Workshops/LMR Berlin). Seine Werke wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und von einer Reihe international bekannter InterpretInnen aufgeführt. Seine Werke erscheinen beim Verlag Neue Musik Berlin und seine CDs bei kreuzberg records, Hungaroton Classic und Stan Records.

www.gabrieliranyi.de / Foto: © Frohloff Berlin

Veranstaltungsort:
Schwartzsche Villa, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin

Eintritt: 15 € | erm. 10 €
Kinder bis 13 Jahren und DTKV-Mitglieder frei

**Die drei Konzerte im Rahmen der DTKV-Digitale Bühne am 29.08.2020
finden als separate Veranstaltungen statt.**

Bitte geben Sie deshalb bei Ihrer Kartenbestellung an, ob Sie Konzert I. (12 - 13 h), Konzert II. (16 - 17 h) oder Konzert III. (19 - 20 h) besuchen möchten. Die Kartenpreise gelten pro Konzert.

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation ist eine Voranmeldung mit Namen, vollständiger Anschrift und Telefonnummer bis spätestens 28.08.2020 (24:00 MEZ) unter folgender E-Mail-Adresse zwingend notwendig: digipodium@dtkv-berlin.de

Zur Nachverfolgbarkeit von Infektionsketten müssen die Kontaktdaten für 4 Wochen (ab dem Veranstaltungstag) aufbewahrt werden. Danach werden sie selbstverständlich gelöscht.

Bitte beachten Sie zudem, dass für diese Veranstaltung die aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen der Senatsverwaltung von Berlin gelten.

Die Konzerte werden digital aufgezeichnet und werden im Anschluss als Streaming auf dem DTKV-YouTube Kanal zur Verfügung stehen. Durch ihre Anwesenheit erklären sich die Zuhörer*innen mit den Ton- und Videoaufnahmen einverstanden.

Eine Veranstaltung des Deutschen Tonkünstlerverbandes Berlin e.V.
www.dtkv-berlin.de

Änderungen vorbehalten.